

# Anfang und Ende gefeiert

„60 Jahren Bundesrepublik“ und „20 Jahren Mauerfall“ gedacht

**Main-Kinzig-Kreis (erl)** 60 Jahre sind seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland vergangen, 20 Jahre seit dem Fall der Berliner Mauer. Mit einer Feierstunde im Barbarossa-Saal des Landratsamtes hat der Main-Kinzig-Kreis gestern diese beiden besonderen Jubiläen gewürdigt.

Den Festvortrag zur Geschichte der Bundesrepublik hielt der CDU-Kreistagsabgeordnete Helmut Weider aus Nidderau. Sehr persönlich fiel die Bilanz zu „20 Jahre Mauerfall“ von Konrad Gießmann aus. Der Landrat des thüringischen Partnerkreises Gotha ließ die Zuhörer an seinen Erlebnissen und Gefühlen teilnehmen und zeichnete seinen Weg vom Bauingenieur in einem Gummi-Kombinat bis hin zum Berufspolitiker nach.

Landrat Erich Pipa hieß die Gäste willkommen. Er kündigte an, dass der Kreis im März dem Thema „90 Jahre Frauenwahlrecht“ mit einer ähnlichen Veranstaltung gedenken werde. Den musikalischen Rahmen der Feierstunde gestaltete das Vocalensemble Gelnhausen gemeinsam mit einigen Musikern unter dem Motto „Grenzen überschreiten - Chor trifft Jazzband“.

Helmut Weider erinnerte in seinen Ausführungen an die „Stunde Null“. Wie viele deut-



Festredner: Helmut Weider (links) und Konrad Gießmann.

(Fotos: Ruppert-Lämmer)

sche Städte habe auch Hanau in Trümmern gelegen; viele Menschen standen vor dem Nichts - darunter insbesondere die Heimatvertriebenen, die in den Wirren des Krieges alles Hab und Gut zurücklassen mussten. Ihre Lebensfreude sei den Menschen jedoch auch in diesen schweren Zeiten nicht abhanden gekommen, so Weider und erinnerte sich an besonders ausgelassene Faschingstage im Jahr 1948. Die Einführung der D-Mark habe sich als größter Erfolg der Nachkriegsgeschichte entpuppt und den Startschuss für das deutsche Wirtschaftswunder gegeben. „Die Ärmel wurden hochgekrempt, in den Städten wurde ein Straßenzug nach dem anderen hochgezogen, und auf den Dörfern entstanden in Eigen- und

Nachbarschaftshilfe neue Häuser.“

Doch es gab auch Rückschläge: Die Gründung der BRD und der DDR sowie einige Jahre später schließlich der Bau der Mauer habe die Teilung Deutschlands besiegelt - damals noch auf unabsehbare Zeit. Erst der „heldenhafte gewaltlose Widerstand der Bürger der DDR“ habe diesem Zustand 40 Jahre später ein Ende gesetzt.

Konrad Gießmann gewährte den Zuhörern tiefe Einblicke in seine eigene Geschichte. Geboren 1951 wuchs er als ganz normales Kind der DDR auf - „oder eigentlich doch nicht, denn mein Vater stammte aus Oberschlesien und meine Mutter aus Schwaben. Ich wurde katholisch erzogen und bin auch heute noch praktizieren-

der Katholik.“ Mehreren Anwerbeversuchen der Stasi widerstand er, entschied sich gegen drei Jahre Wehrdienst in der Nationalen Volksarmee und landete nach dem Studium in Merseburg schließlich praktisch ohne Aufstiegschancen in einem Gummi-Kombinat.

Den Fall der Mauer erlebte Gießmann durch die Teilnahme an Friedensgebeten in seiner Heimatstadt hautnah mit. Zur Politik kam der heute 58-Jährige - bis dahin zumindest öffentlich völlig unpolitisch - eher per Zufall. Seinen Weg vom Kreistagsabgeordneten bis zum Landrat ist er seitdem konsequent weitergegangen. Die viel zitierten „blühenden Landschaften“ im Osten der Republik sind für Gießmann nach eigener Aussage alles andere als leere Worthüllen, sondern dank der Millioneninvestitionen in den vergangenen Jahren Realität. „Wir sollten dankbar sein für das Geschenk, in einem wiedervereinigten Deutschland leben zu dürfen“, schloss er seine Ansprache.

Im Anschluss an die Festreden folgten Dankesworte des stellvertretenden Kreistagsvorsitzenden Karlheinz Dziony. Anschließend wurde im Foyer des Main-Kinzig-Forums die Ausstellung der Fotofreunde Gelnhausen „Tschüss DDR“ eröffnet.